

Ein Patron in alle B'schwerden : das Leontiuslied von 1760

Autor(en): **Allemann, Martin**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Unsere Heimat : Jahresschrift der Historischen Gesellschaft
Freiamt**

Band (Jahr): **85 (2018)**

PDF erstellt am: **21.09.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-1046268>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Patron in allen B'schwerden

Das Leontiuslied von 1760

Martin Allemann

Am Leontiusstag¹ erklingt jeweils in der Klosterkirche Muri als Schlusslied des Festgottesdienstes das Leontiuslied, das 1760 im «*Geistlichen Blumen-Kränzlein des Glorwürdigen und Wunderthätigen Heil. Martyrers Leontij*» erschienen ist. Organist Johannes Strobl hat Text und Melodie gemäss den Anweisungen des Büchleins «*Ist zu singen im Thon: Maria Königin, Mutter und Helferin. Maria Salve*» zusammengebracht und in unser Notensystem überetzt.

Das Lied ist das erste von «*Drey schöne geistliche Lieder, von dem Glorwürdigen H. Martyrer Leontio*». Es ist auf den Seiten 82 ff. des «Blumen-Kränzleins» abgedruckt. Dieses Büchlein selbst wurde «*Gedrucket in dem Fürstl. Gottshaus Mury, durch J. Mich. Blunschi, 1670*».

Bücher aus der klostereigenen Druckerei

Um 1621 kaufte Abt Johann Jodok Singisen eine eigene Druckerpresse samt den notwendigen Lettern. Damit war Muri die erste Schweizer Benediktinerabtei, die eine eigene Druckerei besass. Vermutlich geschah dies auf Anregung von Br. Balthasar Schröter, der nicht nur Buchbinder, sondern auch Drucker war. 1644 kaufte Abt Johann Jodok nochmals neue Lettern. Vermutlich verbesserte Abt Plazidus Zurlauben die Druckereieinrichtung ebenfalls, denn 1691 liess er seine «Moralischen Lob- und Ehrenpredigten» noch in Zug drucken, während 1702 Abt Dominikus Tschudis zweite Auflage der «*Origo et genealogica*» in Muri selbst erschien.²

Im Gegensatz zu den anderen Klosterdruckereien (vor allem Einsiedeln) druckte Muri nur für den Eigengebrauch. Während der Helvetik verschwand die Druckerpresse in Muri und tauchte später in Zürich wieder auf. 1831 kaufte



Abbildung 1:
Signet der Klosterdruckerei: Martin als Almosenspendender Bischof und Wappen der Abtei Muri, 1672.

¹ 2. September, Tag der feierlichen Übertragung der Reliquien in der Klosterkirche. Früher war dies in Muri ein Festtag, heute wird er am nächstfolgenden Sonntag gefeiert.

² Allemann, Winterlin. S. 19 ff.

das Kloster wieder eine Presse, die dann bei der Aufhebung, zehn Jahre später, wieder verloren ging.

Im Ganzen sind gegen 20 Bücher bekannt, die die Murianer Klosterdruckerei hervorbrachte. Ein Pater stand jeweils der Druckerei als Direktor vor und arbeitete zeitweise selbst als Drucker. Für grössere Aufträge wurde ein Fachmann (Faktor genannt) aus Zug berufen, der seinen Namen auf das Titelblatt setzen durfte.³

Der erste datierbare Druck aus Muri ist die Regel des hl. Benedikts, nebst einer Litanei zu diesem Heiligen. Er wurde 1621 in Deutscher Sprache gedruckt.

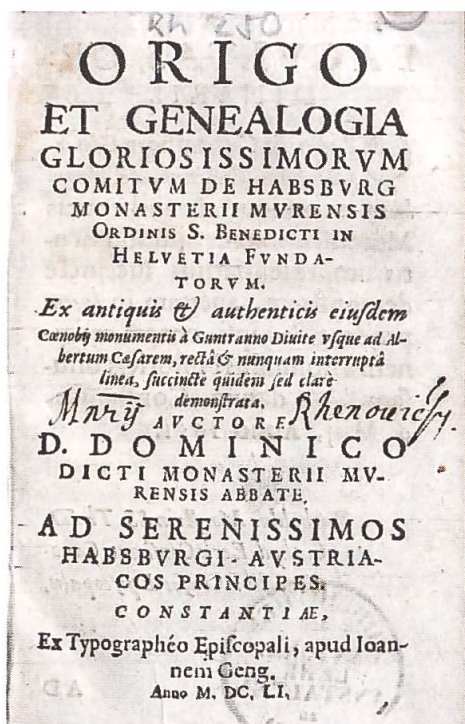


Abbildung 2:
Titelblatt von «Origo et Genealogia» der von Dominikus Tschudi verfassten Geschichte der Habsburger, 1702 (hier ist die Ausgabe von 1651 abgebildet).

1631 folgte die erste, 1634 die zweite Auflage «Geistliches Halsband», einer Textanthologie aus den Werken von Abt Ludwig Blosius.

1684 veröffentlichte die Klosterdruckerei den «Hochschätzbaren Blumenschatz», gedruckt bei Franz Carl Roos in Zug.

1702 erschien die zweite Auflage der «Origo et genealogia gloriosissimorum comitum de Habsburg monasterii Murensis Fundatorum»⁴ von P. Dominik Tschudi, dem späteren Abt. Die Origo ist eine Herkunftsgeschichte des Geschlechts der Habsburger, der Gründer des Klosters Muri.

Auch die Festschrift zum Goldenen Priesterjubiläum von Fürstabt Plazidus Zurlauben verfasst von P. Benedikt Studer und P. Fridolin Kopp, erschien 1720 in der hauseigenen Druckerei: «Murus et Antemurale». Die Festschrift beinhaltet Elegien auf den Fürstabt als auch auf seine Vorgänger. Zudem wurden erstmals die «Acta Murensia» und kirchliche und kaiserliche Urkunden aus dem Klosterarchiv abgedruckt.

³ Kardinal Giuseppe Garampi (1725–1792) erwähnte in einem Bericht nach Rom diese Druckerei: «Man findet in Muri zugleich eine Druckerei; aber sie ist nur für den Bedarf des Klosters und den Druck solcher Werke bestimmt, welche von den dortigen Mönchen verfasst sind.» Kiem Muri II, S. 238.

⁴ 1. Auflage 1651 in Konstanz, 3. Auflage 1715 in Breslau.

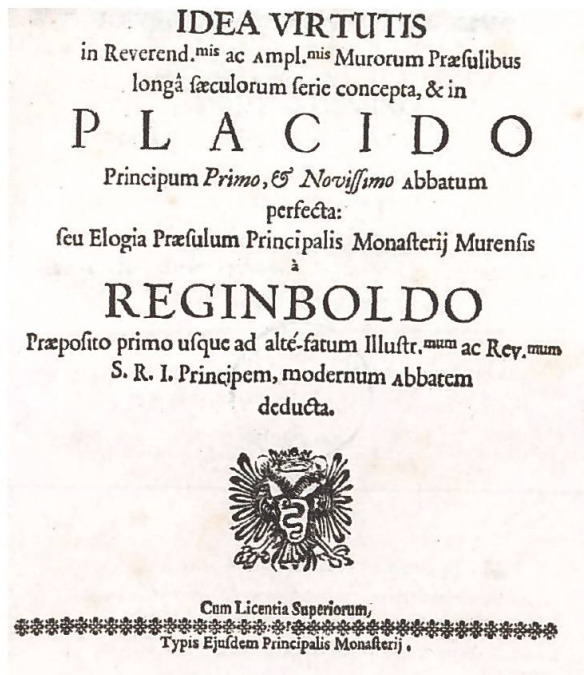


Abbildung 3:
 Titelblatt von «Idea Virtutis», 1720 in der
 Klosterdruckerei gedruckt.



Abbildung 4:
 Titelblatt von «Murus et Antemurale», der
 Festschrift zum Goldenen Priesterjubiläum
 von Fürstabt Plazidus Zurlauben, 1720,
 verfasst von Benedikt Studer und Fridolin
 Kopp.

Ebenfalls 1720 erschien in Muri die «Idea Virtutis». 1742 erschien ein Proprium Sanctorum. 1750 sah sich Fridolin Kopp, nachmaliger Fürstabt, veranlasst, eine Entgegnung auf den ersten Angriff auf die Acta Murensia durch den St. Blasianer Mönch P. Marquart Herrgott (Wien, 1737) zu veröffentlichen: «Vindiciae Actorum Murensium». Kopp veröffentlicht darin erstmals auch die «Acta Murensia». Drucker war Johann Caspar Hiltensperger aus Zug.

1760 erschienen zwei Bücher in der Klosterdruckerei Muri: «Vindiciae Vindicianum Koppianarum».⁵ P. Johann Baptist Wielands Entgegnung auf den zweiten Angriff auf die Acta Murensia durch P. Rustenus Heer aus St. Blasien sowie das «Geistliche(n) Blumen-Kränzlein des Glorwürdigen und Wunderthätigen Heil. Maryrers Leontij». Beide Bücher wurden wohl von Johann Michael Blunski aus Zug gedruckt.

⁵ 2. Auflage 1765 in Baden.

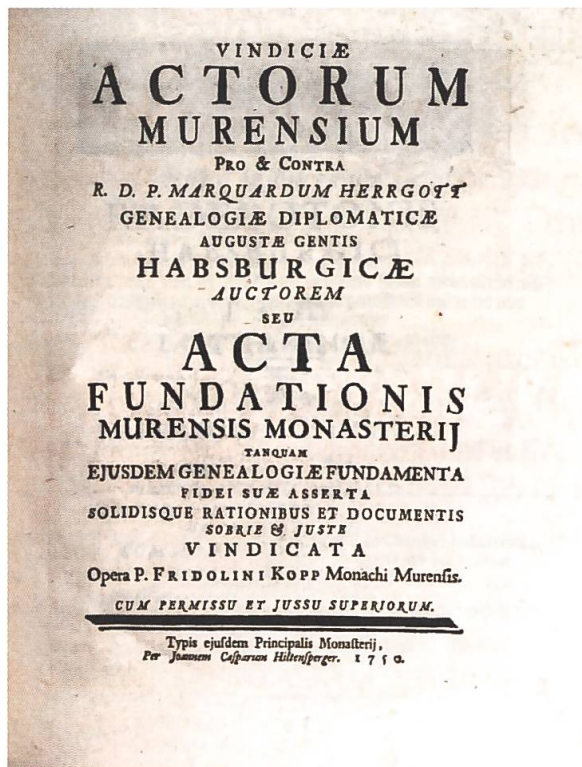


Abbildung 5:
Titelblatt «Vindiciae Vindicarium Koppianarum», 1760, von Johann Baptist Wieland.

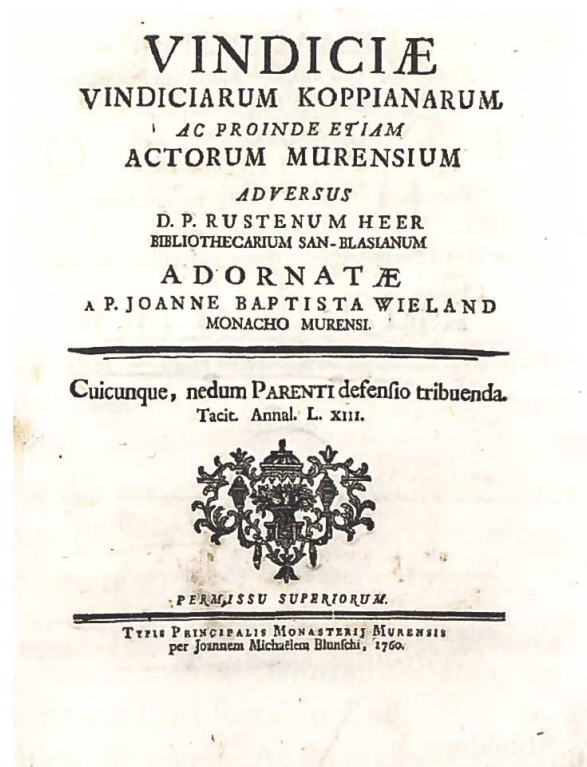


Abbildung 6:
Titelblatt «Vindiciae Actorum Murensium», 1750, von Fridolin Kopp.

Klösterliche Drucker

Als Drucker sind im Kloster Muri fünf Mönche bekannt:⁶

- Br. Balthasar Schröter (1580–1647). Neben seiner Aufgabe als Drucker arbeitete er vor allem als Buchbinder. Seine Werke wurden weit herum gerühmt.⁷
- P. Augustin Effinger (1667–1743), legte 1684 Profess ab. Die Weihe zum Priester erfolgte 1691. 1721 bis 1725 war P. Augustin Direktor der Druckerei («Typographiae praefectus») und bis wenige Jahre vor seinem Tod Kapitelssekretär und Bibliothekar.
- P. Aemilian Iten (1692–1712) wurde 1711 ins Noviziat aufgenommen. und 1716 zum Priester geweiht. Er war zuerst einige Zeit Custos und Cellerar, dann aber hauptsächlich Direktor der Apotheke und wirkte auch in der Druckerei.
- Br. Matthäus Brunner (1735–1802) legte 1761 Profess im Kloster Muri ab. Danach war er Buchbinder und Buchdrucker im Kloster. 1798 erhielt er

⁶ Professbuch Muri-Gries unter dem jeweiligen Namen.

⁷ Kiem Muri II, S. 110.

vom Dekan die Erlaubnis das Kloster zu verlassen. Im Januar 1800 erlitt er einen Schlaganfall und starb 1802 in Muri.

- Br. Michael Leibacher (1807–1858) war Buchdrucker in Muri. Nach der Aufhebung des Klosters kam er nach Gries und war dort Konventbruder. Er starb 1858 an einer Lungenentzündung.

Klösterliche Buchbinder

Ein Buch wird auf Bogen gedruckt, gefaltet und muss anschliessend gebunden werden. Das Professbuch des Klosters Muri verzeichnet mindestens ein Dutzend Mönche, die als Buchbinder arbeiteten:

- Br. Nikolaus Keller (?–1627) legte 1580 die Profess ab. Er war als guter Buchbinder geschätzt. Er starb 1627.
- Br. Balthasar Schröter (1580–1647). Siehe unter «Klösterliche Drucker».
- Br. Michael Estermann (1645–1707) legte 1669 im Kloster Muri Profess ab. Der Auskauf erfolgte durch seine zwei Brüder Heinrich und Jost Estermann. Im Kloster war er Buchbinder und ab 1688 auch Pfortner. Er starb 1707.
- Br. Peter Meier (1706–1763) legte 1727 Profess im Kloster Muri ab. Er war ein fleissiger Bücherabschreiber. So schrieb er eine Brüderordnung, die von Abt Gerold I. Haimb verbessert und bestätigt wurde. Ferner verfasste er zwei Bände historische Relationen aus den Kriegsjahren 1712/13. Er half auch P. Lanfrank Dreutel in der Herstellung von Choralbüchern. Br. Peter starb 1763. Sein Bruder, P. Daniel Meier, war Kapuziner in Bremgarten.
- Br. Paul Müller (1706–1749) legte 1727 im Kloster Muri Profess ab. Er war ein vorzüglicher Buchbinder, auch sonst «ad omnia habilis», praktisch in allem was er tat. Er hatte ein sehr gutes Gedächtnis, so dass er mit Leichtigkeit ganze Predigten, die er gehört hatte, vortragen konnte. Er schrieb ein Gebetbüchlein, aus der Nachfolge Christi zusammengestellt, das gedruckt wurde. Br. Paul starb 1749 an Wassersucht [Ödem]. Abt Marian Müller von Einsiedeln war sein leiblicher Bruder; eine Schwester war Nonne im Kloster St. Klara in Bremgarten.
- Br. Matthäus Brunner (1735–1802). Siehe unter «Klösterliche Drucker».
- Br. Leonhard Dubler (1798–1850) kam als jüngstes von zwölf Geschwistern in Wohlen zur Welt. Er war ein guter Buchbinder. Nach der Aufhebung des Klosters Muri kam er für kurze Zeit nach Gries, kehrte dann aber in die Schweiz zurück und starb 1850 in Hermetschwil.
- Br. Fridolin Rössler (1882–1955) diente ab 1904 als Koch. Ab 1911 war er auch Buchbinder. Nach dem Tod von Br. Matthäus Frommer wurde er

Hauptgärtner. Im Ersten Weltkrieg wurde er eingezogen. Am 17. November 1953 feierte er sein goldenes Professjubiläum. Er starb am 13. Oktober 1955 an Arteriosklerose.

- Br. Beat Müller (1882–1943) legte 1903 die Profess ab. Er war der leibliche Bruder von Br. Anton Müller, der ebenfalls im Kloster Muri-Gries lebte. Er besuchte das Institut S. Josef in Thonon und 1896–1897 die zweite Realklasse in Sarnen. Nach seinem Eintritt ins Kloster wurde er Refektionar (Konventbruder, zuständig für das Refektorium). Aus gesundheitlichen Gründen kurte er 1909 im Brennerbad. Danach war er als Krankenbruder tätig und von 1919–1921 erster Sakristan. Ab 1921 betätigte er sich wieder als Krankenbruder und Buchbinder. Ende 1933 wurde er zum Valetudinar ernannt. Br. Beat musste viele Krankheiten und Operationen über sich ergehen lassen. Im letzten Jahr seines Lebens war er bettlägerig, bis er 1943 an einer Lungenentzündung starb.
- Br. Vinzenz Ehrler (1912–1976) war nach seiner Profess 1934 Krankenbruder und 1935–1973 Abdiener in Gries. Zudem wirkte er als Buchbinder. Er starb 1976.
- Br. Jakob Rey (1912–1986) legte 1945 in Gries die Profess ab. 1947–1949 war er Gärtner in Gries, ab 1952 Buchbinder und Pförtner (bis 1979) in Sarnen. Er starb 1986.
- Br. Ludwig Knoll (1913–?) legte 1932 die Profess ab und wurde Konventbruder und Buchbinder in Muri-Gries. Ab 1933 bis zu seinem Klosteraustritt 1946 war er Konventbruder in Sarnen.
- Br. Felix-Maria Pitzner (1948–2002), legte 1988 die Profess ab. Bis 2000 war er Küchenmeister und gleichzeitig (bis 2002) Krankenbruder. In den Jahren 1989–2002 versah er auch den Dienst als Pförtner. Während der ganzen Klosterzeit war Br. Felix-Maria Buchbinder.

Das Blumen-Kränzlein

«Geistliches Blumen-Kränzlein Des Glorwürdigen und Wunderthätigen Heil. Martyrers Leontij: Das ist: Kurzer Bericht, was Gestalt der heilige Leib Leontij in das Fürstl. Gottshaus Mury überbracht; Mit beygefügt dessen kurzen Lebens-Begriff: Samt unterschiedlichen Gebetteren und Andachten zu gemeltem glorwürdigen heiligen Blutzegen Christi Verfasst von einem des gedachten Gottshaus Priesteren».

Das Exemplar, das für diese Beschreibung zur Verfügung stand, kommt aus der Bibliothek des Benediktinerkollegiums Sarnen.⁸ Es hat einen wunderschönen, goldumrahmten Leder-Buchdeckel mit Rollwerkkartuschen.

Das Blumen-Kränzlein beginnt mit dem Bericht über die Überbringung der Reliquien von Rom nach Muri (1647) sowie den Empfang und das hundertjährige Translationsfest (1747). Danach folgen eine Lebensbeschreibung des Heiligen und verschiedene Gebete zum Heiligen Leontius, z. B. am Abend, vor und nach der Beichte oder für erhaltene Hilfe. Das Gebetsbuch gibt auch Anleitung, wie die «Andachten auf alle Tage der Woche einzurichten» seien. Den Abschluss des ersten Teils bilden die «Beschreibung von Miracklen».

Ab Seite 209 folgen ein «Zusatz verschiedener Andachten», z.B. während des Tages, zur Gewissenserforschung, beim Wetterleuchten oder «Bey Abgang des Schlaffs was zu betrachten» sowie verschiedene Gebete.

Das Büchlein endet nach dem «Unterricht der Eltern» mit dem Hinweis der «Schuldigkeit der Kinderen». Auf den Seiten 82 ff. sind die drei Leontius-Lieder abgedruckt.



Abbildungen 7–9: Vorder- und Rückseite sowie Buchrücken des «Geistliches Blumenkränzleins». Exemplar aus der Bibliothek des Klosters Muri-Gries in Sarnen.

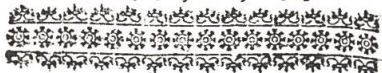
Fotos: Martin Allemann.

⁸ Bibliotheksangaben: A 1a 501; 309 +5 Seiten; 14 cm hoch, illustriert mit einem Leontius-Stich.

Drey schöne geistliche Lieder Von dem Glorwürdigen H. Martyrer Leontio.

«Das erste ist Die Kurze Beschreibung des Lebens und Wunderwercken des heiligen Martyres Leontij.»

- | | | |
|--|---|---|
| <p>1. Ich wünsch! daß meine Wort
In der Welt hier und dort
Thäten erklingen;
Einladen wolt ich gern
Alle so nach und fern
Mit mir zu singen.</p> <p>2. Leontius der ist,
en ich bey dieser Frist
Will gleich kundt machen.
Daß Leben ich anzeig,
Die Marter nicht verschweig,
Und Wundersachen.</p> <p>3. Z'Rom er gebohren war,
Ich sag was sonderbar
Von edlem Stammen
Kommen ist diese Blum,
So ihm ja g'reicht zum Ruhm,
Von gutem Samen.</p> <p>4. Er hat von Jugend auf
Die Gnad des Wasser=Tauuffs
Allzeit erhalten.
Das Leben ohne Straff
Die Jungen übertraff,
Ja manchen Alten.</p> <p>5. Hör was ich melden will;
Erzelle nit zu vill,
Sags ohne Brallen:
Er war so tugendsam
All Tugend hätt beysam,
Hat drum GOtt g'fallen.</p> <p>6. Was er nun g'litten hat,
Und seine Ritter=That,
Wer wirts erklären?
Zu leyden mit Gedult,
Obwohlen ohne Schuld
Thät er nit b'schwären.</p> <p>7. Man ihn bezwingen wolt,
Den Glauben abschwören
solt,
Und GOtt absagen.
Aber all G'walt und Macht</p> | <p>Hat er hertzhafft veracht,
Thät nit verzagen.</p> <p>8. Des Thyran greulich Muth
Hat Ihm nur g'machet Muth
Noch mehr zu leyden,
Kein Angst, Forcht,
noch der Tod
Von seinem liebsten GOtt
Könnt ihn abscheiden;</p> <p>9. Drum er jezt d'Marter=Cron
Besitzt zu seinem Lohn
Schön ausgezieret.
Er jezt ganz sicher lebt,
Und dort in Freuden schwebt,
Auch jubilieret;</p> <p>10. Weil er hat GOtt geehrt,
Sein Glory auch vermehrt
Auf dieser Erden;
Drum ist er auserwöhlt,
Und ein Patron bestellt
In allen B'schwerden.</p> <p>11. Keiner sein Hilff begehrt,
Dem nit gleich wurd gewährt,
Nach seim Verlangen;
Darum sein Gnadenstatt
Viel G'schenck von Silber hat,
Zierlich thut prangen.</p> <p>12. Mit Fieber viel behafft,
Da lagen ohne Krafft
Des Tods schon eygen.
Der Martyr in der Noth
Angruffen treibt den Tod,
Und Hilff thut zeigen.</p> <p>13. Den Stummen ist die Sprach,
O grosse Wundersach!
Auch wieder kommen;
Die da in G'fäncknuß g'setzt,
Haben ganz unverletzt
Die Freyheit g'nommen.</p> <p>14. Der höllisch Feind so gar,
Und seine ganze Schar</p> | <p>G'schwind müßte fliehen;
Es hilfet kein Betrug
Von Menschen ohn Verzug
Müßten abziehen.</p> <p>15. Die g'storben ohne Tauff,
Stuhnden von Todten auf
Zum neuen Leben.
Den Blinden das Gesicht;
ch melde kein Gedicht,
Wurd wieder geben.</p> <p>16. Viel in Geburts=Gefahr
Seynd glücklich wunderbar
Vom Kind entbunden.
In Sünden viel versenckt,
Des Martyrs eingedenckt,
Gnad haben g'funden,</p> <p>17. Erzellen kan ich nit,
Alle durch sein Fürbitt
Geschehne Zeichen,
G'hörlose, Krum und Lahm
Krankheiten allzusam
Gleich müßten weichen.</p> <p>18. Auff dann wer ruffen kan
Leonti Wunder=Mann,
Halt uns in Gnaden
Bewahre immerdar,
Ach! uns vor aller G'fahr
Und allem Schaden.</p> <p>19. Versöhne unsern GOtt,
Wir haben sein Gebott
Viel übertreten.
O durch dein theures Blut!
Vor der Höll, Peyn und Glut,
Uns thu erretten.
Bis wir auf geisten.</p> <p>20. Ja in der letzten Stund,
Ich bitt von Hertzens=Grund,
Uns Hilff thu leisten.
Den bösen Feind vertreib,
Bey uns so lang verbleib.</p> |
|--|---|---|



Drey schöne geistliche Lieder,
Von dem
Glorywürdigen H. Martyrer
Leontio.

Das erste ist
Die kurze Beschreibung des
Lebens und Wunderwerken des
heiligtigen Martyres Leontij.

It zu singen im Thon: Maria Kö-
nigin, Mutter und Helferin. Maria:
Salve.

Ich wünsch! daß meine Wort
In der Welt hier und dort
Thäten erklingen;
Einladen wolt ich gern
Alle so nach und fern
Mit mir zu singen.

2. Leon

2. Leontius der ist,
Den ich bey dieser Frist
Will gleich kundt machen.
Daß Leben ich anzeig,
Die Marter nicht verschweig,
Und Wunderfachen.
3. Kom er geböhren war,
Ich sag was sonderbar
Von edlem Stammen
Kommen ist diese Blum,
So ihm ja greicht zum Ruhm,
Von gutem Samen.
4. Er hat von Jugend auf
Die Gnad des Wasser-Lauff
Allzeit erhalten.
Das Leben ohne Straff
Die Jungen übertraff,
Ja manchen Alten.
5. Hör was ich melden will,
Erzelle nit zu vill,
Sags ohne Brallen:
Er war so tugendfarn
All Tugend hatt beyfarn,
Hat drum Gott g'fallen.

6. Was

6. Was er nun glitten hat,
Und seine Ritter-That,
Wer wirts erklären?
Zu leyden mit Gedult,
Obwohlen ohne Schuld:
Thät er nit b'schwären.
7. Man ihn bezwingen wolt,
Den Glauben abschwören solt,
Und Gott absagen.
Aber all Gewalt und Macht
Hat er herzhafft veracht,
Thät nit verzagen.
8. Des Tyrann greulich Wuth
Hat ihm nur g'machet Wuth
Noch mehr zu leyden.
Kein Angst, Forcht, noch der Tod
Von seinem liebsten Gott
Kömt ihn abschneiden;
9. Drum er jetzt d'Marter-Eron
Besitzt zu seinem Lohn
Schön ausgezieret.
Er jetzt ganz sicher lebt,
Und dort in Freuden schwebt,
Nuch jubiliert;

10. Weil

10. Weil er hat Gott geehrt,
Sein Glory auch vermehrt:
Auf dieser Erden;
Drum ist er auserwöhlt,
Und ein Patron bestellt:
In allen B'schwerden.
11. Keiner sein Hilf begehrt,
Dem nit gleich wurd gewährt,
Nach sein Verlangen;
Darum sein Gnadenstätt
Viel G'schend von Silber hat,
Zierlich thut prangen.
12. Mit Fieber viel behaft,
Da lagen ohne Kraft:
Des Todts schon engen.
Der Martyr in der Noth
Angruffen treibt den Tod,
Und Hilf thut zeigen.
13. Den Stimmen ist die Sprach,
O grosse Wunderfäch!
Auch wieder kommen;
Die da in G'sandnus g'legt,
Haben ganz unverleht
Die Freyheit g'nommen.

14. Der

14. Der höllisch Feind so gar,
Und seine ganze Schar
G'schwind müste fliehen;
Es hilfset kein Betrug
Von Menschen ohn Verzug
Müßten abziehen.
15. Die g'storben ohne Lauff
Stunden von Todten auf
Zum neuen Leben.
Den Blinden das Gesicht;
Ich melde kein Gedicht,
Wurd wieder geben.
16. Viel in Geburts-Gefahr
Seynd glücklich wunderbar
Vom Kind entbunden.
In Sünden viel versenck,
Des Martyres eingedenck,
Gnad haben g'funden.
17. Erzellen kan ich nit,
Alle durch sein Fürbit
Geschehne Zeichen,
G'hörlose, Krum und Lahm
Krankheiten allzusam
Gleich müßten weichen.

18. Ruff

18. Ruff dann wer ruffen kan
Leonti Wunder-Mann,
Halt uns in Gnaden
Bewahre jimmerdar,
Ach! uns vor aller Gefahr
Und allem Schaden.
19. Verfühne unsern Gott,
Wir haben sein Gebott
Viel übertretten.
O durch dein theures Blut!
Vor der Höll, Peyn und Blut,
Uns thu erretten.
20. Ja in der letzten Stund,
Ich bitt vor Herkens Grund,
Uns Hilf thu leisten.
Der bösen Feind vertreib,
Bey uns so lang verbleib,
Bis wir auf geissen.



Abbildungen 10–16: Titelblatt und Seiten 82 ff. des «Geistlichen Blumen-Kränzleins», 1760 von Johann Michael Bluntschi aus Zug im Kloster Muri gedruckt.

Das zweite Leontiuslied (Seiten 88 ff.) ist ein «Lob-Gesang Auf das Juibilaem Der Translation der Reliquien des wunderthätigen h. Martyrers Leontij».

Das dritte Leontiuslied beschreibt «durch Leontium thut Gott grosse Wunder würcken, dabero werden alle aufgemundert, ihr Vertrauen und Zuflucht zu Leontius zu nemmen». Dieses dritte Lied «Ist zu singen im Thon der Lauretanischen Litaney: O Maria auserkoren, aus dein Leib ist Gott geböhren».

Geistliches
Blumen = Kränzelein
Des
Glorwürdigen und Wunder-
thätigen Heil. Martyrers
LEONTIJ.

Das ist:

Kurzer Bericht/ was Gestalt
der heilige Leib Leontij in das
Fürstl. Gottshaus Mury überbracht;
Mit beygefüget dessen kurzen

Lebens = Begriff:

Samt unterschiedlichen Ge-
bettern und Andachten, zu gemel-
tem glorwürdigen heiligen
Blutzeugen Christi.

Verfasset von einem des ge-
dachten Gottshaus Priesteren.

Cum Licentia Superiorum.

Gedruckt in dem Fürstl. Gottshaus
Mury, durch J. Mich. Blumfchi, 1760.